Diakonie
Erlangen

DIAKONIE MAGAZIN

2019 / Nr. 2

Sie sorgen dafür, dass den Bewohnern und Bewohnerinnen der Seniorenheime der Diakonie Erlangen nicht langweilig wird.

Sie leiten Veranstaltungen und Gruppenangebote, hören zu, machen Mut, aktivieren, trösten und sorgen für Freude und Bewegung: die Mitarbeitenden des »Begleitenden Dienstes«
S. 18–21

VORWORT

Matthias Ewelt
Pfarrer, Vorstandssprecher
der Diakonie Erlangen

Liebe Leserinnen und Leser unseres Diakonie Magazins,

Sie halten gerade unsere neue Magazin-Ausgabe in den Händen. Darin berichten wir über fachliche Professionalität in der Diakonie am Beispiel des Begleitenden Dienstes. Und wir erzählen von bewundernswertem ehrenamtlichem Engagement in der Tafel und im Seniorenheim am Ohmplatz. Mich persönlich begeistert es immer wieder, auf welch vielfältige und persönliche Unterstützungen wir bei der Diakonie zählen können.

Als Christen leben wir darüber hinaus aber auch von der Unterstützung des Höchsten, von Gottes Zusagen. »Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein«, lesen wir zum Beispiel in der Bibel (1. Mose 12,2). Gott spricht diesen Satz zu Abraham an einer wichtigen Station seines Lebens: Er fordert ihn auf, seine Heimat zu verlassen und in ein Land zu ziehen, das Gott ihm zeigen wird. Dafür verspricht Gott ihm Begleitung und Schutz durch seinen Segen, aber auch, dass Abraham seinerseits zu einem Segen für andere werden wird.

Von diesem Segen Gottes leben alle, die bei uns Unterstützung finden. Davon leben auch alle Mitarbeitenden der Diakonie. Und auch wir hoffen, durch unser Handeln und unsere Angebote zum Segen zu werden. Auch und gerade dann, wenn wir Menschen bleiben und nicht alles perfekt ist an uns. Segen ist etwas anderes als Qualität. Es ist eine herzliche, stärkende und Halt gebende Zuwendung Gottes, die wir hoffentlich immer wieder ausstrahlen und weitergeben.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie das von Abraham übernehmen können: die Sicherheit von Gott getragen zu werden und die Gewissheit, öfter als Sie vielleicht denken, zum Segen für andere Menschen werden zu können. Menschen denen wir alle uns in Gottes Namen zuwenden. Ich bin zuversichtlich. Sie auch?

Ihr Matthias Ewelt

IMPRESSUM

Herausgeberin
Diakonie Erlangen
Raumerstraße 9
91054 Erlangen
T. (09131) 63 01 - 0
F. (09131) 63 01 - 120
info@diakonie-erlangen.de

Redaktion
Anna Thiel, Öffentlichkeitsreferat

Gestaltung
Armin Reinhold, www.sunda.studio

Druck
Druckhaus Haspel, Erlangen
Auflage 1.000 Exemplare

Papier
Gedruckt auf 100% Recyclingpapier.
Wir unterstützen den Waldschutz
im Oberallgäu. Besuchen Sie das
Projekt unter: https://bit.ly/2GU9DgB

Spendenkonto
Diakonie Erlangen
Sparkasse Erlangen
IBAN: DE46 7635 0000 0060 0258 74
BIC: BYLADEM1ERH

Bitte Verwendungszweck
(z. B. Einrichtung oder Spendenprojekt)
und Ihre Adresse angeben.

INHALT

1 Nachrichten der Diakonie und ihrer Einrichtungen

6 Panorama

10 Veranstaltungen und Termine

2 Meine Diakonie

12 Mit Power und viel Gefühl

14 Für sich und für die anderen

3 Schwerpunkt

18 Kein Tag ist wie der andere

4 Zahlen und Fakten

22 Jubiläen

24 Spenden und Helfen

30 Einrichtungen

Im Panorama informieren wir über Erlebnisse und Veranstaltungen aus den diakonischen Einrichtungen in ganz Erlangen.

MATTHIAS EWELT, WOLFGANG GREMER, MANUELA HECK, SABINE HORNUNG, RAINER KÜHN, ANNA THIEL

NOTFALLMAPPE BEI KRISENSITUATIONEN
Im Notfall zählt jede Sekunde, das Seniorenamt Erlangen hat nun eine praktische Notfallmappe »Alles parat« konzipiert. www.notfalldose.de

Alles zur Hand in Notfall- und Krisensituationen mit der Notfallmappe »Alles parat« und der Notfalldose

Das Seniorenamt Erlangen hat eine praktische Notfallmappe »Alles parat« konzipiert: Es handelt sich dabei um einen Ordner mit vorgefertigter Inhaltsstruktur, der es in Notfall- oder Krisensituationen erleichtert, die wichtigsten Dokumente schnell griffbereit zu haben. Ein Notfallordner strukturiert Vollmachten, Anweisungen, Verfügungen, Verträge und Mitgliedschaften, medizinische Informationen, Finanzunterlagen und Checklisten in einer durchdachten Form, um das Handeln in einer echten Notlage zu erleichtern. Familienangehörige oder vertraute Freunde finden so schnell Dokumente, PINs oder Zugriffsdaten, um zeitnah die vielen organisatorischen Dinge auf den Weg zu bringen, die dann anstehen. Das gibt sowohl der Person ein sicheres Gefühl, die die Notfallmappe besitzt, als auch Angehörigen und Pflegenden. Und: Warum nicht auch als junger Mensch Ordnung in den eigenen Unterlagen schaffen und auf Unerwartetes so gut es geht vorbereitet sein? Im Notfall zählt jede Sekunde. Ohnmacht, Bewusstlosigkeit oder einfach Stress sorgen dafür, dass relevante Informationen in Notsituationen manchmal auf der Strecke bleiben. In der Notfalldose finden Retter ein Informationsblatt mit Angaben zum Gesundheitszustand, Allergien, Medikamenten, Kontaktpersonen usw. Ein »Notfalldose«-Aufkleber auf der Innenseite der Wohnungstür und auf dem Kühlschrank weist auf die Dose in der Kühlschranktüre hin. So werden die Notfalldaten vom Rettungspersonal einfach gefunden. Die Notfallmappe ist gegen eine Schutzgebühr von 2 € im Seniorenamt Erlangen (im Rathaus, Zimmer-Nr. 433) erhältlich. www.notfalldose.de

Thema »Armut« auf der Dekanatskonferenz in Erlangen

Anlässlich der Dekanatskonferenz im März haben sich Hauptamtliche aus allen kirchlichen Berufen mit dem Thema »Armut« beschäftigt. Bei der Veranstaltung in der St. Markus Kirche in Sieglitzhof bat Dekan Peter Huschke Matthias Ewelt als Vorstandssprecher der Diakonie Erlangen, das Thema aus Sicht des Trägers zu beleuchten. Das Netzwerk verschiedenster sozialer Träger in und um Erlangen beeindruckte die Teilnehmenden sehr. Der Grundstein für ein noch besseres Netzwerk gemeinsam mit der Kirche und den Gemeinden konnte bei der Konferenz neu geknüpft werden. Dass Armut im reichen Erlangen ein Thema ist, war den Gemeindepfarrern*innen, Diakonen*innen und Religionspädagogen*innen klar. Schließlich ist die Pfarrhaustür nach wie vor ein beliebter Ort für Menschen, die um Unterstützung bitten. Welche zahlreichen Angebote die Diakonie Erlangen und andere diakonische Träger oder Wohlfahrtsverbände in dem Bereich vorhalten,

BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN MEETS JUGENDWERKSTATT
v.r.n.l. zweite Bürgermeisterin Susanne Lender-Cassens, Bezirksrätin Maria Scherrers und Landtagsabgeordneter Christian Zwanziger

hat dann aber doch einige überrascht. Die Diakonie Erlangen informierte in einem Vortrag über diejenigen, die bei ihr Hilfe finden: alleinerziehende Eltern, Senioren*innen und viele andere, die im Dekanatsbezirk Erlangen unverschuldet in Armut geraten. Elke Bollmann, stellvertretende Leiterin der Tafel Erlangen informierte über die Arbeit der Einrichtung und die steigende Zahl an Kunden*innen. So entstanden auch fruchtbare Gespräche mit Gemeindepfarrern*innen darüber, wie das Angebot des Tafelmobils und die Seelsorge der Kirche vernetzt werden könnten. Manuela Heck von der Kirchlichen Allgemeinen Sozialarbeit (KASA) hob die wichtige Rolle der KASA hervor, wenn bei Klienten*innen verschiedenste Probleme gleichzeitig geklärt werden müssen. Die KASA kann Menschen dann passgenau weitervermitteln und genau die Hilfen organisieren, die sie brauchen. Die Diakonie solle doch öfter mal in kirchlichen Gremien informieren, so die Einladung am Ende der Konferenz.

Delegation von Bündnis 90/ DIE GRÜNEN besuchte unsere Jugendwerkstatt in Erlangen

Am 11. März 2019 durfte die Diakonie Erlangen eine Delegation von Bündnis 90/DIE GRÜNEN in der Jugendwerkstatt begrüßen. Neben Erlangens zweiter Bürgermeisterin, Susanne Lender-Cassens und der Bezirksrätin Maria Scherrers informierte sich auch der Landtagsabgeordnete Christian Zwanziger über das Engagement der Jugendwerkstatt Erlangen. Bereichsleiter Johannes Mathes und Einrichtungsleiter Wolfgang Gremer erläuterten bei einer Führung durch die Werkstatt das Ausbildungs- und Betreuungskonzept der Jugendwerkstatt. In einer anschließenden Diskussionsrunde waren die sozialen Leistungen von Diakonie Erlangen und die Zukunftssicherung der Einrichtung der berufsbezogenen Jugendhilfe im Fokus des Interesses. Nach dem engagierten Austausch verabschiedete sich die Delegation nicht ohne ihre tatkräftige Unterstützung zuzusagen. Sie holte sich auch gleich ein Angebot für eine Büroausstattung, hergestellt in der Jugendwerkstatt, ein.

Jahresempfang für Ehrenamtliche der Diakonie Sophienstraße

»Willst Du froh und glücklich leben, laß kein Ehrenamt Dir geben! Willst du nicht zu früh ins Grab, lehne jedes Amt gleich ab!« Mit diesen – zugegeben nicht ganz ernst gemeinten – Zeilen begrüßte der Einrichtungsleiter der Diakonie Sophienstraße, Rainer Kühn, mit viel Humor die Gäste des Ehrenamtsempfang am 15. Januar

2019. Das ganze Gedicht des Wilhelm Busch zum Ehrenamt sorgte für viel Heiterkeit. Der Empfang hat seit 2014 Tradition in der Einrichtung und ist immer wieder gut besucht. Nicht nur, weil sich die Gäste über die Einladung und die damit zum Ausdruck gebrachte Wertschätzung freuen, sondern weil das Pflegeheim insgesamt sehr viele Ehrenamtliche zum Betreuungsteam zählen darf, die regelmäßig für Unterhaltung, Kultur, Musik und Wissenswertes sorgen. Natürlich gab es beim Empfang auch wieder allerlei Leckereien. Aus den vielen Gesprächen entwickelten sich neue Kontakte, weitere Angebote und Vernetzungen mit dem Gemeinwesen. Wir sagen nochmal Danke für diesen ehrenamtlichen Dienst und damit für die Bereicherung unserer Einrichtung.

RAINER KÜHN
Einrichtungsleiter Rainer Kühn beim Jahresempfang der Ehrenamtichen.

Alleinerziehend und Rente – Was muss man beachten?

Zu diesem Thema trafen sich am 16. Februar 2019 viele interessierte Alleinerziehende zum thematischen Samstagsbrunch der »Hilfen für Alleinerziehende« der Diakonie Erlangen. Warum ist gerade bei Alleinerziehenden die Rentenvorsorge so wichtig? Alleinerziehende können wegen der Betreuung ihrer Kinder oftmals weniger arbeiten, zahlen also meist weniger in ihre Rente ein. Aus dem gleichen Grund sind Alleinerziehende öfter von Armut bedroht und können meist nichts ansparen, um sich zusätzlich ein »Rentenpolster« zu schaffen. So ist der Weg in die Altersarmut für viele vorprogrammiert. Corinna Hähnlein von der Beratungsstelle der Deutschen Rentenversicherung zeigte den Teilnehmenden Möglichkeiten auf, wie man dieses Problem zumindest etwas mildern kann. Ein wichtiger Schritt ist die möglichst zeitnahe Anrechnung der Kindererziehungszeiten, sowie der Auszeiten, die rententechnisch angerechnet werden können. So hat man bald einen Überblick über die zu erwartende Rentenzeit und –höhe. Auch auf einen Versorgungsausgleich bei Scheidung wies Hähnlein hin. Mit diesem kann der Rentenanteil, der in der Ehe erwirtschaftet wurde, zwischen beiden Partnern gerecht verteilt werden. Da statistisch Männer in der Ehe mehr arbeiten, bringt dies für die Frauen oft einen Vorteil bei ihrer Rentenberechnung. In der Beratungsstelle in Nürnberg können individuell und einzelfallbezogen Tipps gegeben werden, was noch bezüglich der Vorsorge für die Rente zu beachten ist: Deutsche Rentenversicherung Nordbayern, Äußere Bayreuther Str. 159, 90411 Nürnberg, T. (0911) 234 231 00

8.000 € für Ambulante Pflege

Das Vermögen des 2015 aufgelösten Fördervereins für Gemeindediakonie Erlangen e.V. ist gemäß dessen Satzung an das Diakonische Werk e.V. übergegangen – hier muss es satzungsgemäß verwendet werden. Im Jahr 2018 kamen daher 8.000 € an die Ambulante Pflege zu Gute. Diese finanzierte damit eine Schulung für den Helferkreis für Demenzkranke, einen Lehrgang für die Pflegekräfte zum Thema »Palliative Care für Pflegende«, und mehrere Supervisionen, an denen die Mitarbeitenden der Familienpflege teilnehmen konnten. Darüber hinaus wurden von dem Geld 95 Stunden finanziert, die die Pflegekräfte tatsächlich in Form von Zeit bei ihren Patienten*innen verbringen konnten. Verwendet werden können diese Stunden z. B. für Gespräche mit den Angehörigen und Patienten*innen, für Sterbebegleitung, für Botengänge und kleinere Besorgungen oder einfach mal für das Zuhören in schweren Stunden. Denn keiner der Kostenträger, wie Kranken- oder Pflegekassen, übernimmt die Finanzierung dieser kostbaren Zeit.

Der ErlangenPass in »Leichter Sprache«

Der ErlangenPass erleichtert es finanziell schlechter gestellten Menschen im Alltag Vergünstigungen z. B. im Theater, bei Konzerten oder im Schwimmbad zu erhalten. Nun hat die Stadt Erlangen eine Informationsbroschüre für den ErlangenPass in »Leichter Sprache« erstellt. Das soll zur Barrierefreiheit beitragen und dient Menschen, die aus unterschiedlichen Gründen eine geringe Kompetenz in der deutschen Sprache haben. Erhältlich u. a. im Erlanger Rathaus.

BUNDESTAG MEETS JUGENDWERKSTATT
Die SPD Politikerin Martina Stamm-Fibich tauschte ihre Rolle als Mitglied des Ausschusses für Gesundheit und stellvertretende Vorsitzende des Petitionsausschusses des deutschen Bundestages mit der einer Schreinerin in der Jugendwerkstatt Erlangen. Herzlich begrüßt wurde die gebürtige Bruckerin von Leiter Wolfgang Gremer, den Mitarbeitenden und den Auszubildenden der Jugendwerkstatt. Stamm-Fibich stellte sich der handwerklichen Herausforderung und fertigte unter fachkundiger Anleitung des Auszubildenden Simon und des Schreinermeisters Andreas Balsliemke einen Handyhalter. Vor allem das Schleifen der einzelnen Bauteile erfordert richtigen körperlichen Einsatz. »Gar nicht so einfach wie es aussieht", Martina Stamm-Fibich, MdB. Eine Stunde unterrichtete die Abgeordnete außerdem Sozialkunde und stand im Anschluss noch Rede und Antwort zum Zeitgeschehen und den aktuellen politischen Herausforderungen in Deutschland, Europa und der Welt.

FRÜHLINGSFEST IN DER DIAKONIE SOPHIENSTRASSE
Im Seniorenheim in der Sophienstraße organisierten die Ehrenamtlichen Sigrun Merz, Ulrich Vogtland, Kathrin Pietsch, Richard Seitz und Petra Niersberger wieder ein buntes Frühlingsfest mit Musik, Tanz und Leckereien. Beim Frühlingsfest des Seniorenheims in der Sophienstraße wurde gesungen, geklatscht und im Takt zur Musik geschunkelt. Einen Bewohner hielt es nicht mehr auf seinem Stuhl, er tanzte begeistert zur Musik beim Frühlingsfest.

ROSENMONTAG IN DER DIAKONIE SOPHIENSTRASSE
Ein buntes Fest zur fünften Jahreszeit: dem Fasching. Die Bewohner*innen freuten sich über die Verkleidungen der Mitarbeitenden und den Anlass zum geselligen Zusammenkommen – einige schwangen sogar das Tanzbein! Da war richtig was los: Wie jedes Jahr in der Faschingszeit besuchten die Brucker Gaßhenker die Sophienstraße. Die Kids legten eine tolle Show hin und beeindruckten die Senioren*innen des Pflegeheims.

MAI

Tag der offenen Tür und Jubiläum am Ohmplatz
Samstag, 25.05.2019, 10–16 Uhr
Diakonie am Ohmplatz
Am Röthelheim 2, Erlangen

Feier zum 20-jährigen Bestehen der Diakonie am Ohmplatz. Führungen durchs Haus sowie die Vorstellung von Berufen und Gruppen. Musik und Speisen aus vielen Ländern der Welt. Fotobox, Glücksrad und Kinderschminken für die Kleinen.

JUNI

Sommerfest für Alleinerziehende
Sonntag, 07. 07. 2019 ab 15 Uhr
Evang. Stadtakademie,
Villa an der Schwabach
Hindenburgstr. 46a, Erlangen

Die Hilfen für Alleinerziehende laden alle alleinerziehenden Familien zum jährlichen Sommerfest ein. Gäste sind gebeten, Grillsachen und Salat selbst mitzubringen; alles Weitere wird bereitstehen.

MIT POWER UND VIEL GEFÜHL

ANNA THIEL

Die Diakonie Erlangen lud Ehrenamtliche, Unterstützer*innen und Spender*innen Ende März zu ihrer Veranstaltung »Diakonie feiert und dankt« in die St. Matthäus Kirche ein.

Unter den rund 360 Gästen befanden sich auch die SPD-Landtagsabgeordnete Alexandra Hiersemann, Dekan Peter Huschke, Bezirksrätin Alexandra Wunderlich und Stadträtin Gisela Niclas sowie die Bezirksstellenleiterin der Diakonie Erlangen Sabine Hornung und die Vorstandsmitglieder Pfarrer Matthias Ewelt und Gabi Rubenbauer. Matthias Ewelt bedankte sich in der Begrüßungsrede bei all jenen, die die Arbeit der Diakonie mit ihrem vielseitigen Engagement unterstützen. Mit dem Gedicht »Die Schale der Liebe« erinnerte er an die Notwendigkeit der Selbstfürsorge neben dem beherzten Einsatz für andere.

Für eine geballte Ladung an Power und Gefühl sorgte am Nachmittag die Band SATCHO. Das Konzert bestach durch das Zusammenspiel von Nachdenklichkeit und Heiterkeit, Ernsthaftigkeit und Ausgelassenheit, Melancholie und Swing – und vor allem durch viel Herz. Christa Bommers (Gesang), Susanne Eidt (Saxophon, Querflöte und Gesang), Michael Helmbrecht (Gitarre), Rudi Endres (Bass), Thomas Metz (Geige) und Tschuppi Meyer-Wanke (Gitarre) brennen spürbar für ihre Musik, die Swing und französische Chansons mit Klängen der osteuropäischen Musik verbindet.

Sie spielten Stücke wie »What a wonderful world«, das von der Schönheit der Welt und von den Glücksmomenten im alltäglichen Leben erzählt, und »Je veux« der bekannten Sängerin Zaz, in dem es heißt »Ich will Liebe und Freude, nicht euren Plunder«. Der pulsierende Rhythmus und die pure Leidenschaft in der Stimme der charmanten Christa Bommers begeisterten das Publikum. Für den Gitarristen Meyer-Wanke spielte bei dem Auftritt noch eine persönlich Komponente mit: »Ich habe die wertvolle Arbeit der Diakonie bei der Pflege meiner Eltern in Erlangen selbst miterlebt und mich deshalb besonders gefreut, hier spielen zu dürfen«. »Ich schließ dich heute in mein Nachtgebet« hieß es dann im letzten Stück, einer eigenen Komposition.

Zum Zweck der Intensivierung des Ehrenamts und der Freiwilligenarbeit sowie zur Finanzierung eines Fahrzeugs für die Wohnungslosenhilfe wurden nach dem Konzert Spenden gesammelt. Gelegenheit zum geselligen Zusammenkommen, Austausch und Kontakte knüpfen, bot der anschließende Empfang.

ST. MATTHÄUS KIRCHE
Rund 360 Gäste füllten die Reihen.
(o. l.) Christa Bommers, Sängerin der Band SATCHO, (o. r.) Matthias Ewelt.

»Ich fand sofort, dass die Tafel eine gute Sache ist«

Dietrich Söhndel

FÜR SICH UND FÜR DIE ANDEREN

ANNA THIEL

Wie die meisten sozialen Träger lebt auch die Diakonie Erlangen zum entscheidenden Teil von ihren Ehrenamtlichen. Monika und Dietrich Söhndel sind zwei von ihnen.

Dietrich Söhndel ist ein Macher. Kaum war er 1995 beruflich zurückgetreten, begann er, sich ehrenamtlich zu betätigen. Zunächst half er Schülern*innen bei der Vorbereitung aufs Mathe-Abitur, dann folgte er dem Aufruf seiner Gemeinde nach helfenden Händen bei der Tafel. »Durch die ›Hungerjahre‹, die ich in meiner Kindheit erlebt habe, wusste ich, was Not bedeutet und bin ganz kurzentschlossen mit eingestiegen« erzählt der heute 79-Jährige. »Ich fand sofort, dass die Tafel eine gute Sache ist«. Damit der Betrieb läuft, heißt es »anpacken«. Das bedeutet den Lagerbestand prüfen, die gelieferten Kisten schleppen und die Ware für die Ausgabe sortieren – richtig körperliche Arbeit.

Bereits seit 22 Jahren kann die Diakonie Erlangen auf ihn zählen. Der ehemalige Programmierer bei Siemens kann deshalb unzählige Geschichten aus der Anfangszeit der Einrichtung mit heute drei Ausgabestellen erzählen: Studenten*innen haben sich das ursprünglich amerikanische Konzept abgeschaut, auch in Berlin gab es das bereits unter dem Namen »Gedeckter Tisch«. In Erlangen sei es am Anfang ein bisschen wie eine Garagenfirma gewesen: »Das Angebot hat sich durch Mund-zu-Mund-Propaganda verbreitet und ist schnell bekannt geworden«, erzählt Söhndel. Man habe aber damals nicht die Möglichkeit gehabt, so viele Lebensmittel zu holen, wie gebraucht worden seien.

Schon damals war die Diakonie die »Mutter« der Tafel: Sie stellte die Räumlichkeiten zur Verfügung und steuerte Benzingeld bei. Die Nachfrage war groß und entsprechend viel gab es zu organisieren – so wurde 2002 entschieden, eine Leitungskraft einzustellen, die dann Akquise für ausreichend Lebensmittel betrieb, Touren plante und Spenden sammelte.

Söhndel hat schon viele Veränderungen mitgemacht: »Von der Raumerstraße mussten wir aus Platzgründen in die Luitpoldstraße ausweichen und von dort 2014 in die Schillerstraße«. Im Jahr darauf stellten die hohe Zahl der Flüchtlinge und der damit verbundene stark gestiegene Andrang die Ausgabestelle vor eine neue Herausforderung. »Es war wie ein Kampf ums Dasein, alle hatten Hilfe dringend nötig«, erinnert sich Dietrich Söhndel. Inzwischen werden die Lebensmittel

»Man tut damit gleichzeitig etwas Gutes für sich und für die anderen«

Monika Söhndel

MONIKA SÖHNDEL
Ehrenamtliche Mitarbeiterin

in fünf verschiedenen Gruppen ausgegeben, das hat für Ruhe gesorgt. »Bedürftigen die Hilfe zu verwehren kam nie in Frage«, davon ist Söhndel überzeugt.

Bis er mindestens 85 ist will Dietrich Söhndel bei der Tafel bleiben, wenn er es körperlich schafft. Er begründet das lachend: »Weil ich dann länger bei der Tafel als bei Siemens war«. Außerdem sei das Verhältnis nicht nur im Team untereinander gut, auch zu den Kunden*innen habe er eine starke emotionale Bindung: »Mit der Zeit kennt man sich natürlich und kommt sich etwas näher« erzählt er, »einmal habe ich sogar eine Umarmung bekommen, das hat mich schon sehr berührt«.

Ein gewisses Helfergen brauche man schon, meint auch Monika Söhndel. Sie hat es zweifelsohne! Seit gut sechs Jahren ist sie als Bewohnerfürsprecherin ehrenamtlich für die Diakonie am Ohmplatz tätig. »Ich habe damals eine Angehörige gesetzlich betreut und bin so dazu gekommen«, erinnert sie sich. Alle zwei Jahre werden Bewohnerfürsprecher*innen gewählt, das Amt zu besetzen ist für jedes Heim Pflicht. Eigentlich sollten Angehörige die Aufgabe übernehmen, oft fehlen ihnen aber die Kapazitäten. Monika Söhndel bietet nun eine Sprechstunde für Angehörige und Bewohner*innen an, nimmt an Vorstellungsgesprächen teil und hat ein Mitbestimmungsrecht bei der Einstellung – den Betreuungsspiegel immer im Blick. »Oft geht es auch um zwischenmenschliche Vermittlung und Kleinigkeiten, die im Pflegealltag untergehen«, sagt sie, »ein Bewohner zum Beispiel wusste nicht, dass der Besuch seines Hundes im Heim erlaubt ist – das hat ihm unheimlich viel bedeutet«. Die 75-Jährige findet: »Zuhause sind die meisten Alten alleine, von der Ansprache und vom Geistigen her sind sie im Heim dann besser aufgehoben«.

»Ich bin etwas aufmüpfiger als mein Mann«, sagt Monika Söhndel über sich selbst. Man hat jedenfalls den Eindruck, dass sie kaum zu bremsen ist: Vier Kinder hat sie großgezogen, war Sekretärin des Pfarrers. Viele Jahre hat sie bei einem Basar für Bedürftige in ihrer Gemeinde mitgearbeitet, hat sich bemüht, einen Seniorensingkreis und Gedächtnistrainings zu etablieren und immer wieder Pflegekinder versorgt. Seit September vergangenen Jahres ist sie im Seniorenbeirat der Stadt Erlangen tätig. Ihr Ehrenamt macht sie sehr zufrieden: »Man tut damit gleichzeitig etwas Gutes für sich und für die anderen«. Über die Zukunft der ehrenamtlichen Arbeit ist sie aber durchaus besorgt. »Früher sind Menschen häufiger in den Vorruhestand gegangen, heute müssen sie sich um Altersarmut sorgen und arbeiten so lange sie können vergütet«, so Monika Söhndel. Ehrenamt sei anstrengend, »und wenn sie jetzt bis 75 arbeiten müssen, fehlt ihnen doch die Kraft!«. Sie wünscht sich, dass die Politik das Ehrenamt mehr honoriert, nicht nur mit Worten.

Für die Diakonie sind engagierte Menschen wie Monika und Dietrich Söhndel unentbehrlich.

KEIN TAG IST WIE DER ANDERE

ANNA THIEL

KRISTA WAGNER
Die Gymnastikstunde macht Spaß und bringt den Kreislauf wieder in Schwung.

Ein ausgebildetes Team von Betreuungsassistenten*innen bietet den Bewohnern*innen in den Heimen der Diakonie Erlangen ein offenes Ohr, sorgt für schöne Erlebnisse und schafft Angebote, die Körper und Geist fördern: Zu Besuch beim Begleitenden Dienst.

Sie sorgen dafür, dass den Bewohnern*innen der Seniorenheime der Diakonie Erlangen nie langweilig wird. Sie führen Veranstaltungen durch, leiten Gruppenangebote, hören zu, machen Mut, aktivieren, trösten und sorgen für Freude und Bewegung: die Mitarbeitenden des »Begleitenden Dienstes«. Sie sind »Betreuungsassistenten nach § 43b«, eine Berufsgruppe, die es seit der Pflegereform 2008 gibt. Den Heimen stehen je 20 Bewohnern*innen ein/e Betreuungsassistent*in zu – die Kosten übernehmen die Pflegekassen. Betreuungsassistenten*innen entlasten das Pflegepersonal mit ihrer Arbeit, sind selbst aber keine Pflegekräfte. Als sozialer Dienst planen sie Veranstaltungen, Ausflüge, Freizeitangebote und Gruppen für die alten Menschen: Zusammen backen, musizieren, spielen und malen sie. Sturzprävention, Gymnastik und Gedächtnistraining gehören auch dazu. Das Team sorgt so für Geselligkeit und Wohlbefinden bei den Senioren*innen.

Der Begleitende Dienst der Diakonie Erlangen
Zwei warmherzige, tatkräftige Frauen leiten den Begleitenden Dienst, das heißt das Team der Betreuungsassistenten*innen, in den Heimen der Diakonie Erlangen: Krista Wagner (Diakonie am Ohmplatz) und Evi Gerstner (Diakonie Sophienstraße). Sie kümmern sich um rund 160 Menschen, die in den Heimen leben, sind Schnittstelle für Bewohner*innen, Angehörige, Pflegekräfte, Seelsorger*innen, Ehrenamtliche, Auszubildende und Praktikanten*innen.

Alter ist eine anspruchsvolle Lebensaufgabe
Bereits seit 2000 ist Krista Wagner in der Diakonie Erlangen. Die heute 54-Jährige brachte 10 Jahre Berufserfahrung als Krankenschwester mit und arbeitete erst ein Jahr lang in der Pflege, bevor sie die soziale Betreuung übernahm. Sie absolvierte dafür eine gerontopsychiatrische Weiterbildung und machte berufsbegleitend ihren Bachelor in Psychologie. Ein paar Jahre später sattelte sie die sogenannte Palliativ-Care Weiterbildung obendrauf, um Menschen würdevoll auf ihrem letzten Lebensweg begleiten zu können. »Alter ist eine Lebensaufgabe – diese gut zu meistern ist gleichzeitig harte Arbeit und Geschenk«, meint sie. Wagner hat Hochachtung vor jedem, der nicht verbittert, sondern sein Alter lebensfroh und weise gestaltet. Sie findet: »Liebevolle, dankbare alte Menschen sind ein Segen für alle, die mit ihnen zu tun haben und es ist schön solchen Menschen am Ohmplatz zu begegnen«. Manchmal aber führen Krankheiten wie Demenz dazu, dass sich Menschen aus dem Leben mehr und mehr zurückziehen, dass sie nicht nur ihre Interessen verlieren sondern auch ihre Persönlichkeit, ihre Identität.

Die wohl schwierigste, aber laut Krista Wagner auch sehr bereichernde und schöne Aufgabe ist es, einen Schlüssel zu finden, das Herz dieser Menschen zu erreichen, sie mit ihren Quellen von Glück und Freude in Berührung zu bringen: »Das passiert oft durch das Wecken von Erinnerungen an frühere Zeiten, Kinderzeit oder Jugendalter oder das Singen von Volksliedern, Erzählen von Märchen und Geschichten …« Ein wertschätzender, respektvoller Umgang, der die Lebensleistung und die einzigartige Lebensgeschichte der Menschen würdigt, schafft eine vertrauensvolle Beziehung, die die Lebensqualität erhält und fördert. »Das Strahlen in den Gesichtern tut in der Seele gut, das sind wahre Herzensbegegnungen«, so Krista Wagner.

Beobachten könne man auch eine Entwicklung vom »Altenheim« zum »Pflegeheim«, so Krista Wagner, »die Menschen kommen heute älter und kränker als früher ins Heim«. Eine gute Zusammenarbeit und gegenseitige Anerkennung von Pflege und Betreuung sei daher besonders wichtig. Wir wollen in unserem Haus den Menschen als Ganzes pflegen. Die Pflege der Seele ist vorrangige Aufgabe des Betreuungsteams.

BEGLEITENDER DIENST
Viele kamen als Quereinsteiger zum Begleitenden Dienst – mittlerweile arbeiten sie schon viele Jahre im Team.

EVI GERSTNER
In der Diakonie Sophienstraße hat die Gruppe Freude an der Bewegung mit dem großen Pezziball, den Sie geschickt zu ihrem Gegenüber rollen.

Bloß kein Einerlei
Auch Evi Gerstner hat zunächst eine Ausbildung zur Altenpflegefachkraft absolviert, nachdem sie ihren Vater bis zu dessen Tod versorgt hat. »Ich habe nochmal einen ganz anderen Kontakt zu ihm aufgebaut, es ist eine Nähe entstanden, die wir so vorher nicht hatten«, erzählt sie. Das war eine ganz neue Erfahrung, die sie geprägt hat. »Blauäugig hineingestolpert« sei sie dann in die Arbeit in dem Pflegeheim. Ihr Leben davor sah ganz anders aus: eine Ausbildung zur Stenotypistin bei Siemens, dann zwei Kinder und anschließend eine 40-Stunden-Woche in der Altenpflege, bis sie die Leitung des Begleitenden Dienstes übernahm.

»Kein Tag ist wie der anderer« – so lässt sich die Arbeit von Evi Gerstner im Begleitenden Dienst zusammenfassen. Ein Glück! Denn sie mag kein »Einerlei«. In ihrem Beruf müsse man spontan sein, so die 59-Jährige, die nur so sprudelt vor neuen Ideen für die Beschäftigung der Bewohner*innen. Oft sind es einfache Sachen, die Emotionen hervorrufen und die Bewohner*innen motivieren, zum Beispiel das Aussähen von Kresse im Frühling oder das Basteln mit Naturmaterialien. Aber sie wird nie müde, neue Dinge auszuprobieren. Besonders gern plant sie mit ihrem neunköpfigen Team Veranstaltungen für die Senioren*innen. Aber auch für heiklere Aufgaben ist sie zuständig: »Wenn Bewohner oder Bewohnerinnen auffällig sind, zum Beispiel unruhig, aggressiv oder weglaufgefährdet, dann versuche ich gemeinsam mit den Angehörigen eine Lösung zu finden«. Der Austausch ist wichtig, vor allem, wenn mehrere Krankheitsbilder zusammenkommen. Auch die Zusammenarbeit des ganzen Teams ist hier gefragt, nur so kann sich Evi Gerstner ein umfassendes Bild der Situation machen und gezielte Hilfe einleiten. Regelmäßig findet sich das Team von Krista Wagner und Evi Gerstner zur Übergabe und Fallbesprechung zusammen und schaut, dass keiner der Bewohner*innen durchs Netz fällt. Wenn jemand Neues einzieht, werden Biografiegespräche geführt, um auf die individuellen Bedürfnisse der Bewohner*innen einzugehen. Zum Beispiel: Was ist dieser Person wichtig, was hat ihr Leben ausgemacht? Wodurch erlebt sie Freude und Wertschätzung? Wer passt zu wem? Wie können wir Neuankömmlingen beim Einleben helfen?

Das bedarf eines guten Gespürs und Einfühlungsvermögens. Im Team sind viele Quereinsteiger*innen: Sie waren vorher Zahnarzthelferin, Masseur, Hausfrau, Mutter und so weiter. Aber sie alle sind motiviert, empathisch und haben eine kreative Ader. Die meisten von ihnen scheinen ihre Berufung gefunden zu haben, denn gleich mehrere feiern in diesem Jahr ihr 10-jähriges Dienstjubiläum.

Empathie, Motivation und Kreativität dürfen nicht fehlen.

Evi Gerstner verteilt bunte Schokoladen in den Geschmacksrichtungen, die vorher gemeinsam zusammengetragen wurden.

Ingrid

ALLES LIEBE ZUM JUBILÄUM, INGRID SCHLEINKOFER!

Ingrid Schleinkofer (l.) ist seit 20 Jahren Mitarbeiterin der Bahnhofsmission. »Ein Berliner Original«, sagt Leiterin Claudia Steubing über sie »mit dem Herz auf der Zunge«. Zu den Besuchern*innen hat sie einen guten Draht und auch für die anderen Mitarbeitenden ist sie ein Goldstück. Denn sie können sicher sein: Ingrid springt ein, wenn alle Stricke reißen.

65

65-JÄHRIGES JUBILÄUM DER BAHNHOFSMISSION IN ERLANGEN

65 Jahre gibt es die Bahnhofsmission in Erlangen bereits. Sie hilft Menschen auf Reisen, in akuten Nöten und in existentiellen Notlagen.

Die Bahnhofsmission Deutschland kann sogar schon ihr 125-jähriges Jubiläum verzeichnen. Gefeiert wird dieses in der ältesten Bahnhofsmission Deutschlands in Berlin. Wer mehr über die Geschichte der Bahnhofsmissionen wissen möchte, kann in dem Buch ‚Mittendrin. Bahnhofsmission – vielfältig wie das Leben' nachlesen, das zu diesem besonderen Anlass vom Schwabenverlag herausgegeben wurde. Im Zuge des Jubiläums soll die wachsende gesellschaftliche Spaltung in Arm und Reich thematisiert werden.

STARKE ELTERN, STARKE KINDER

ANNA THIEL

Armut wird vererbt, das zeigen zahlreiche Studien. Die Ambulanten Erzieherischen Hilfen setzen an dieser Wurzel an, um den Kreislauf in den Familien zu durchbrechen. In ihrer Arbeit können schon kleine Spenden Großes bewirken.

JULIA PALMAI
Ambulante
Erzieherische Hilfe

Sagt Julia Palmai aus 30 Jahren Erfahrung in der Kinder- und Jugendhilfe. Sie leitet die Ambulanten Erzieherischen Hilfen der Diakonie Erlangen und der Stadtmission Nürnberg. Allein in Erlangen begleiten sie und ihr Team derzeit rund 40 Familien. Die Ambulanten Erzieherischen Hilfen sind ein aufsuchender Dienst, das heißt, die Mitarbeitenden kommen zu den Familien nach Hause, um die Probleme an der Wurzel zu packen. Ziel ist es, die Kinder aus der Benachteiligung zu holen und ihnen gleiche Chancen auf Teilhabe und Bildung zu ermöglichen.

Das Team der Ambulanten Erzieherischen Hilfen leistet Beratung, Begleitung und Anleitung unter anderem in Partnerschafts- und Familienbeziehungen, in der Verbesserung der Wohnsituation und im Umgang mit Behörden sowie bei Absprachen mit Schulen, Kindertagesstätten und Ausbildungsstellen. Die Familien erhalten Unterstützung bei der Bewältigung ihrer Erziehungsaufgaben und der Lösung von Alltagsproblemen mit dem Credo Hilfe zur Selbsthilfe.

Fast alle Klienten*innen haben finanzielle Probleme. Gerade für Alleinerziehende ist es herausfordernd, Beruf und Familie unter einen Hut zu bekommen. Andere stecken in schwierigen Beziehungen, kämpfen mit psychischen Problemen, leiden unter zermürbender Arbeitslosigkeit oder haben schwere Schicksalsschläge erlebt. Ihr Team kommt zur Hilfe, wenn die Probleme in der Familie zu groß werden und die Erziehung zur Belastung wird. Die Sozialpädagogin sieht diese Arbeit auch als Präventionsmaßnahme. Bevor Familien nicht mehr weiter wissen, vermittelt sie das Jugendamt an die Ambulanten Erzieherischen Hilfen.

Die erzieherische Hilfe ist darauf angelegt, eine neue »Kultur« in der Familie zu etablieren, um sie langfristig zu verändern. Für die Sozialpädagogen*innen ist es wichtig, den Familienalltag zu erleben. »Vertrauen in uns ist die Voraussetzung, aber auch, dass wir nicht als Kontrollorgan wahrgenommen werden, sondern helfen, Ressourcen zu entdecken und zu nutzen«, weiß Palmai. Das erfordert Geduld und vor allem Zeit. Am Anfang stehen Klärung, Ermutigung und Zuspruch. Mit dem »Coaching«, so die 53-Jährige, schaffen es die Eltern, Dinge in Angriff zu nehmen, die sie sich vorher niemals zugetraut hätten. Eigene Erfolgserlebnisse, wie etwa eine Arbeit zu finden, stärken die Erwachsenen und geben ihnen die notwendige Sicherheit. Sie lernen sich selbst zu helfen und gewinnen so Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten. Sie bekommen ein ganz anderes Selbstbild, fangen an, sich zu schätzen. Das entlastet enorm und entspannt das ganze Familien-

HILFE FÜR FAMILIEN

leben. Durch die professionellen Hilfen lernen sie anders mit Problemen umzugehen: Vom Fokus aufs Negative hin zu einem Blick auf den Ausweg. Davon profitieren dann natürlich die Kinder. Sie erleben Geborgenheit, Zugehörigkeit und erfahren Familie als etwas Wertvolles. »Dann blühen sie manchmal richtig auf«, erzählt Palmai, »sie sind wie Antennen, die zeigen, ob unsere Arbeit erfolgreich ist«. Der Zusammenhalt in der Familie gibt den Kindern Selbstvertrauen und stärkt sie. Das wiederum weckt Freude und Stolz bei den Eltern. Rituale aber auch liebevoll gesetzte Grenzen geben der ganzen Familie die nötige Sicherheit.

Jasmin ist dankbar, dass sie vor einem Jahr an die Ambulanten Erzieherischen Hilfen vermittelt wurde. Das war in der Zeit, als die Trennung von ihrem Mann viel Streit und Probleme verursachte. Sie ist 25 Jahre alt und hat drei Söhne im Alter von 3, 5 und 7 Jahren – und die haben jede Menge Energie. Auch sie litten unter den Spannungen der Eltern. Das Jugendamt stellte der Familie dann die Sozialpädagogin Manuela Hunecke zur Seite. Sie vermittelte zunächst bei Auseinandersetzungen, half Regeln und Strukturen zu etablieren und begleitete Jasmin zu Elterngesprächen in der Schule. »Manuela nimmt ein bisschen Gewicht von dem Rucksack auf meinen Schultern«, sagt die junge Frau lächelnd. Die Unterstützung von außen ist für sie eine Entlastung. Inzwischen hat sich die Situation etwas beruhigt und sie schaut gestärkt in die Zukunft: »Im Herbst möchte ich eine Ausbildung machen, gern in einem Sozialberuf, zum Beispiel zur Kinderpflegerin«. Vielleicht klappt es auch irgendwann mit dem Traum vom Führerschein. Samir, ihr Ältester geht schon in die Schule. Mithilfe von Spenden wurde ihm zur Einschulung eine Schultasche geschenkt. »Auf die ist er mächtig stolz«, freut sich Manuela Hunecke.

Finanziell schwache Familien können ihre Kinder oft nicht so fördern, wie sie es gern würden. Ein Musikinstrument zu lernen, an der Klassenfahrt teilzunehmen oder wie die anderen Kids im Sportverein zu sein, ist bei ihnen kaum machbar – trotz Bildungs- und Teilhabegutscheinen vom Amt. Denn diese liefern nur Zuschüsse. »Einem Kind haben wir durch Spenden sogar therapeutisches Reiten ermöglichen können«, erzählt Julia Palmai, »das hat sein Verhalten stark verändert und sich unheimlich positiv auf die ganze Familie ausgewirkt«. Sie betont, dass es nicht nur materielle Nöte sind, sondern Benachteiligungen, die langfristig behoben werden müssen: »Es ist ganz entscheidend, dass sich das Kind selbst als gleichwertig erfährt«. Auch kleine Spendenbeträge können richtig große Chancen für die Kinder ermöglichen.

Unterstützen Sie Erlanger Familien

Die Diakonie Erlangen leistet mit ihrem Kindernotfonds gezielte und unbürokratische Soforthilfe – mit Schulmaterial, Kleidung, einer Eintrittskarte fürs Schwimmbad, Kindertheater und vielem mehr. Wollen Sie uns mit einer Spende unterstützen? Sie schenken damit benachteiligten Kindern in unserer Region neuen Mut. Herzlichen Dank!

SPENDENKONTO
Diakonie Erlangen
Sparkasse Erlangen
IBAN: DE46 7635 0000 0060 0258 74
BIC: BYLADEM1ERH
Stichwort: Kindernotfonds

SPENDEN UND HELFEN

Die Diakonie Erlangen leistet Hilfe im Leben – für Menschen in finanziellen, familiären oder persönlichen Notlagen. Mit der Unterstützung von Spendern*innen schenken wir neuen Lebensmut und Zukunftschancen.

1. v. l. Thomas Fink, Norbert Meyer Venus, Werner Treiber und Norbert Nagel

Hochkarätige Jazz-Musik beim Tafelkonzert

Bereits zum 17. Mal veranstaltete der Rotary-Club Herzogenaurach das Tafelkonzert in der Kirche St. Magdalena. Der Erlös des Benefizkonzertes geht an den Förderverein Tafel Erlangen e. V., zweckgebunden für die Tafelausgabestelle Herzogenaurach. Viele Ehrenamtliche der Tafel aber auch das Ehepaar Dassler besuchten das hoch gelobte Konzert mit den Spitzenmusikern Thomas Fink (Flügel), Norbert Meyer-Venus (Bass), Werner Treiber (Schlagzeug) und Stargast Norbert Nagel (Klarinette, Querflöte, Saxophon). »Es ist eine Ehre, dass das Konzert jedes Jahr zugunsten der Tafel veranstaltet wird«, so Gertrud König, Leiterin der Tafel Erlangen. Vom Konzert war sie hin und weg, Sie schwärmt: »Faszinierend und für alle Sinne spannend, wie die Musiker harmoniert haben und wie es hin und her ging – das hat mich richtig mitgerissen und begeistert, die Zeit ist total verflogen.« **Abb. 1**

Manfred-Roth-Stiftung spendet 5.000 € für Armutshilfe der Diakonie

Seit 2015 ist die gemeinnützige Stiftung des 2010 verstorbenen Fürther Unternehmers und NORMA-Gründers

Manfred Roth Unterstützerin der Diakonie Erlangen. Mit einer Spende von 5.000 € unterstützt die Stiftung jetzt mittellose Menschen, die bei der Diakonie Erlangen Hilfe suchen. Damit kann Menschen in Krisen und finanziellen Engpässen geholfen werden – zum Beispiel, wenn das Geld für die Wohnungskaution oder die Schulausstattung der Kinder fehlt. In Einrichtungen wie der Wohnungslosenhilfe, der Tafel oder der Kirchlichen Sozialberatung (KASA) unterstützen Mitarbeitende Menschen in Not. Nicht nur der materielle Mangel zehrt an ihren Klienten*innen. Meist stehen sie auch wegen psychischer Krisen, fehlender Berufsperspektiven oder instabiler Wohnverhältnisse unter Druck. Neben Erwerbslosen sind zunehmend auch Rentner*innen und Familien, vor allem Alleinerziehende, von Armut bedroht oder betroffen.

Nachträgliche Bescherung

Die Evangelisch-Lutherische Gemeinde in Herzogenaurach hat eine Spende von 1.200 € an die Diakonie Erlangen übergeben. Die Spendensumme ist der Erlös des Standes der Kirchengemeinde beim Weihnachtsmarkt der Stadt Herzogenaurach. Durch viele Sachspenden und das große Engagement von über 40 Ehrenamtlichen konnte fast der gesamte Verkaufserlös dem Projekt »Wenn es schwer ist, Kind zu sein« der Diakonie zu Gute kommen. Pfarrerin Andrea Schäfer betonte bei der Übergabe: »Der Kirchenvorstand hatte sich im Vorhinein dafür entschieden, 2018 den Erlös an ein Projekt in der Region gehen zu lassen. Die Diakonie Erlangen unterstützt damit z. B. mit der ›Familienpflege‹ und in den ›Ambulanten Erzieherischen Hilfen‹ Kinder und deren Familien die von Armut betroffen sind.« Jochen Nußbaum, Förderer-betreuer der Diakonie freut sich über diese nachträgliche Bescherung: »Gerade schnelle und unbürokratische Hilfeleistungen sind für notleidende Kinder und Jugendliche sehr wichtig. Mit der Spende werden wir viel Gutes in der Region bewirken können. Im Namen der Diakonie danke ich allen Beteiligten, insbesondere den vielen Ehrenamtlichen, die mit Sachspenden und Engagement zu diesem Erfolg beigetragen haben!«

Kreativ für Kultur

Schon seit fast 25 Jahren bastelt die Kreativgruppe der Katholischen Pfarrgemeinde St. Peter Paul / St. Marien für den guten Zweck: In den Gemeinderäumen an der Lauseiche wurde zuletzt gemeinsam mit den Pfadfindern ein Adventsmarkt organisiert, bei dem Adventskränze, Schickes aus Stoff, Holz, Wolle, Papier sowie Süßes und Köstliches zum Verkauf angeboten. Die Verkaufserlöse gingen an die KulturTafel Erlangen. Leiterin Juliane Siegel freute sich über das Rekordergebnis von 2.500 €. Es war mir eine Freude mich persönlich im Namen unserer Kulturgäste im Rahmen des Nachtreffens bei der Kreativgruppe zu bedanken. Man spürte, dass diese Menschen nicht nur ein Hobby verbindet, sondern auch Freundschaft, Freude und Fleiß. So war schon das Nachtreffen wieder ein kreativer Auftakt dafür, was über das Jahr hinweg für den nächsten Adventsmarkt gebastelt und kreiert werden soll – ähnlich wie in einer Wichtelwerkstatt. Die Gruppe trägt mit ihrem Dienst aktiv dazu bei, dass bedürftige Menschen am kulturellen Leben teilhaben können – das ist eine Wertschätzung ihrer Arbeit und gleichzeitig Motivation weiter zu machen. Mit der Spende leistet die Kreativgruppe einen Beitrag zu frohem Kinderlachen während eines Kinderkonzerts, zu berührten Herzen in einer Theatervorstellung und zu Gänsehaut-Momenten in Konzerten.

Abb. 2

Geschenke für Kinder

Stifte, Puzzle, Socken, Handschuhe, Spielzeug, Spielkarten und vieles mehr verbarg sich in den liebevoll gepackten Geschenken der Siemens-Mitarbeiter. Tobias Herzog und sein Team unterstützen damit wieder Familien, die von den Ambulanten Erzieherischen Hilfen der Diakonie Erlangen betreut werden. Feste wie Weihnachten fordern viele von ihnen finanziell heraus. »Die Familien sind wirklich dankbar für die Hilfe, die sie von Siemens erhalten«, so Julia Palmai, Leiterin der Ambulanten Erzieherischen Hilfen, »denn das ermöglicht, dass auch Kindern in ärmeren Verhältnissen Freude geschenkt wird«.

Evangelische Bank unterstützt Flüchtlingshilfe der Diakonie

In der Nürnberger »LUX-Kirche« wurde die Verteilung der Erlöse aus dem Gewinnsparen der Kirchenbank gefeiert. Mit dabei: Die Flüchtlings- und Integrationsberatung der Diakonie Erlangen. Dieser Arbeitsbereich der Diakonie betreut in fünf Gemeinschaftsunterkünften im Landkreis Erlangen-Höchstadt rund 160 geflüchtete Menschen. Dabei geht es um existentielle Probleme, um Fragen zum Ablauf des Asylverfahrens, um gesundheitliche, erzieherische und persönliche Fragestellungen. In den Beratungsgesprächen wird immer wieder deutlich, dass viele der

2. Die Kreativgruppe Katholische Pfarrgemeinde St. Peter Paul / St. Marien.

Flüchtlinge in ihren Herkunftsländern Furchtbares erlebt haben. Angehörige wurden getötet oder Familien auf der Flucht getrennt. Auf dem langen Weg nach Deutschland erlebten sie gewalttätige Übergriffe, Misshandlungen, Hunger, Durst und Kälte. Mit ihren kleinen Kindern waren sie in der ständigen Angst die gefährliche Flucht nicht lebend zu überstehen. Jochen Nußbaum, Fördererbetreuer der Diakonie betonte: »Wir unterstützen Flüchtlinge dabei, sich in Deutschland zurechtzufinden und eine tragfähige Perspektive für ihr weiteres Leben zu entwickeln. Gerade jetzt, wo immer mehr Ehrenamtliche wegbrechen und notwendige Gelder gekürzt werden, dürfen diese Bemühungen nicht nachlassen. Bereits kleine Anstöße können viel bewirken und helfen, den Start in Deutschland zu meistern!«

Familienunterstützung

Bereits seit 9 Jahren leistet die Hypo Vereinsbank eine wichtige Unterstützung für Familien in Erlangen: Filialleiterin Sandra Holmes und ihre Mitarbeitenden besorgen Weihnachtsgeschenke für finanziell benachteiligte Kinder aus Familien, die von den Ambulanten Erzieherischen Hilfen der Diakonie Erlangen betreut werden. Bei einer Übergabe im Haus der Kirche sorgten viele bunt verpackte Päckchen für strahlende Kinderaugen und glückliche Eltern. »Wir sind unheimlich dankbar für diese langjährige Unterstützung der Hypo Vereinsbank«, so Julia Palmai, Leiterin der Ambulanten Erzieherischen Hilfen der Diakonie Erlangen. »Alle Eltern wollen ihren Kindern tolle Geschenke machen, aber für viele der von uns betreuten Familien ist das eine finanzielle Herausforderung«.

Kanzlei FRIES Rechtsanwälte spendet 5.000 € für unsere Jugendwerkstatt

Mit einer beträchtlichen Spende von 5.000 € unterstützt die Kanzlei FRIES Rechtsanwälte Partnerschaft mbB die Jugendwerkstatt der Diakonie Erlangen. »Als Unternehmen einer gewissen Größe sehen wir uns in der Verantwortung, uns sozial zu engagieren« erklärt Rechtsanwalt Dr. Klaus Weller, geschäftsführender Partner. »Mit unserer Spende wollen wir die sozial Schwächsten erreichen«, so Rechtsanwalt Ralf Specht, wenngleich er auch auf sozialstaatliche Pflichten hinwies. Die Jugendwerkstatt bietet Jugendlichen mit besonderen Schwierigkeiten einen Ausbildungsplatz und leistet damit einen wichtigen Beitrag für die Zukunft der jungen Menschen. Oft fehlt ihnen jegliche Struktur im Leben, auch prekäre Wohnverhältnisse sind keine Seltenheit. »Besonders zu beobachten ist der Anstieg von psychischen Problemen«, so Wolfgang Gremer, Leiter der Jugendwerkstatt. Unter den Auszubildenden sind derzeit auch zwei alleinerziehende junge Mütter, die in anderen Betrieben keine Chance auf eine Ausbildung bekommen haben. Auf die zahlreichen Bewerbungen, die sie geschickt hatten, folgten trotz der vielbeklagten hohen Zahl von unbesetzten Ausbildungsplätzen nur Absagen. »Manchmal reicht es schon, eine Frau zu sein und noch dazu mit Kind, dass man aussortiert wird« gibt Gremer zu bedenken »und das trotz guter Noten!«. **Abb. 3**

Theatergruppe Aurachtal spendet der Tafel 1.100 €

Am 27. März 2019 fand die diesjährige Benefizaufführung der Komödie »MännerWirtschaft« im »Neidorfer Stodl« in Münchaurach / Neudorf zu Gunsten der Tafelausgabe Herzogenaurach statt. Die Spende aus dem Erlös des Kartenverkaufs über 1.100 € wurden im Anschluss an die Aufführung von Theaterleiterin Michèle Becker an die Leiterin der Tafel, Gertrud König, übergeben. Die Theatergruppe des HGV Aurachtal e. V. sorgte mit ihrem Stück für beste Stimmung. »Es ist uns ein besonderes Anliegen, mit unseren Theateraufführungen neben dem Spaß und der Freude am Spielen, der Organisation und der Begeisterung unseres Publikums, immer auch etwas ganz Besonderes für die Gemeinschaft, soziale Einrichtungen und Projekte in unserer Heimat vor Ort zu geben – einen Beitrag zur Unterstützung und Hilfe zu leisten, der ganz unmittelbar und direkt bei den Menschen unserer Region ankommt«. Damit spach Michèle Becker ihrer Truppe aus dem Herzen. Das Tafelteam freut sich über so viel Engagement und die großzügige Spende!

3. v. l. Rechtsanwalt Dr. Klaus Weller (geschäftsführender Partner der FRIES Rechtsanwälte), Rechtsanwalt Ralf Specht (Partner der FRIES Rechtsanwälte), Gabi Rubenbauer (Vorständin der Diakonie Erlangen und der Stadtmission Nürnberg), Wolfgang Gremer (Einrichtungsleiter der Jugendwerkstatt Erlangen).

Benefiz-Brot-Aktion für einen guten Zweck

Die Bäckerei Polster führte in der Fastenzeit von Aschermittwoch bis Ostersonntag ihre Benefizbrot-Aktion durch. Der Erlös ging an die Herzogenauracher Tafel-Ausgabestelle. Das Benfizbrot, ein 500 g Haundorfer Bauernbrot mit einem Kreuz als Mehldekor, wurde in allen Fachgeschäften der Bäckerei Polster zum Verkaufspreis von 2 € angeboten – 1 € davon flossen direkt als Spende in die Tafel-Ausstattung und den Zukauf lagerfähiger Lebensmittel ab. Mehrere

4. Große Spendenübergabe: Auch die Bahnhofsmission Erlangen durfte sich über die Unterstützung der Sparkasse freuen.

lokale Kindertagesstätten richteten eigens einen Benefizbrot-Tag ein. Zusätzlich wurde das Brot an weiteren sechs Terminen in verschiedenen Herzogenauracher Kirchen nach dem Gottesdienst angeboten. Mit dabei waren St. Magdalena, St. Josef Niederndorf, Liebfrauenhaus, St. Marien Haundorf und St. Otto. In den vergangenen Jahren war die Benefizbrot-Aktion mit einer Spendensumme von 2.000 € ein durchschlagender Erfolg. Die Bäckerei Polster unterstützt die Tafel auch abseits der Aktion seit vielen Jahren durch wöchentliche Lebensmittelspenden.

Spendenübergabe Stadt- und Kreissparkasse Erlangen Höchstadt Herzogenaurach

Die Sparkasse Erlangen Höchstadt Herzogenaurach setzte auch über den Jahreswechsel ihre Tradition der jährlichen Spendenübergabe im Landkreis fort. Sie unterstützt gemeinnützige Projekte von Einrichtungen mit karitativem und sozialem Charakter, aber auch Verbände und Institutionen aus den Bereichen Sport, Kultur, Umwelt und Bildung. Nach Spendenübergaben in Erlangen und Herzogenaurach in der Vorweihnachtszeit wurden nun im Beisein von Landrat Alexander Tritthart Spenden an weitere Einrichtungen und Vereine übergeben. Während einer Feierstunde am 15.01.2019 in der Mittelschule Eckental in Eschenau konnte Claudia Steubing, Leiterin der Erlanger Bahnhofsmission, von den Vorständen der Stadt- und Kreissparkasse Erlangen Höchstadt Herzogenaurach, Johannes von Hebel, Reinhard Lugschi und Walter Paulus-Rohmer, eine Spende entgegennehmen. Mit der Spendenaktion setzt die Sparkasse ein deutliches Zeichen: »Uns liegt die Unterstützung ehrenamtlicher und gemeinnütziger Betätigung in unserem Geschäftsgebiet sehr am Herzen. Mit unseren Spenden wollen wir denen helfen, die sich in unserer Region für Andere stark machen«, betonte von Hebel. »Gesellschaftliche Verantwortung gehört zum Selbstverständnis einer Sparkasse«, so von Hebel weiter. Umrahmt wurde die Veranstaltung durch Musik von Schülern*innen der Mittelschule Eckental. **Abb. 4**

EINRICHTUNGEN

Diakonisches Werk

BEZIRKSSTELLE
Raumerstraße 9, 91054 Erlangen

Angebote für Alleinerziehende
Manuela Heck, T. (09131) 63 01-122
alleinerziehende@diakonie-erlangen.de

Hilfen für Familien
Ambulante Erzieherische Hilfen
Julia Palmai, T. (09131) 63 01-124
aeh-diakonie@diakonie-erlangen.de

Beratungsstelle Kasa
Kirchliche Allgemeine Sozialarbeit
Monika Köhler
kasa@diakonie-erlangen.de

Hilfen für Menschen in Wohnungsnot
Doris Dallheimer, T. (09131) 63 01-132
Hartmut Walter, T. (09131) 63 01-133
doris.dallheimer@diakonie-erlangen.de
hartmut.walter-stoehr@diakonie-erlangen.de

Hilfen für Menschen
mit seelischer Erkrankung
Babette Brokmeier, T. (09131) 63 01-119
pb@diakonie-erlangen.de

Flüchtlings- und Integrationsberatung
Diakonisches Werk Erlangen
Alexandra Bendrich, T. (01520) 42 89 837
alexandra.bendrich@diakonie-erlangen.de

KulturTafel
Juliane Siegel, T. (09131) 63 01-121
kulturtafel@diakonie-erlangen.de

Dorfhelferinnen
Sabine Hornung, T. (09131) 63 01-0
info@diakonie-erlangen.de

BAHNHOFSMISSION
Bahnhofsplatz 1, 91054 Erlangen
Claudia Steubing, T. (09131) 63 01-360
bahnhofsmission@diakonie-erlangen.de

FUNDGRUBE
Langfeldstr. 27, 91058 Erlangen
T. (09131) 63 01-0
kammer@diakonie-erlangen.de

TAFEL
Ausgabestellen:
Schillerstraße 52a, 91054 Erlangen
Frauenauracher Str. 1a, 91056 Erlangen
Kantstraße 17, 91074 Herzogenaurach
Gertrud König, T. (09131) 63 01-129
tafel@diakonie-erlangen.de

JUGENDWERKSTATT
Sonnenstr. 23, 91058 Erlangen
Wolfgang Gremer, T. (09131) 63 01-340
wolfgang.gremer@diakonie-erlangen.de

Pflege

STATIONÄRE PFLEGE UND BETREUTES WOHNEN

Diakonie am Ohmplatz
Am Röthelheim 2, 91052 Erlangen
Anita Urban, T. (09131) 71 929-0
ohmplatz@diakonie-erlangen.de

Diakonie Sophienstraße
Gebbertstr. 72, 91052 Erlangen
Rainer Kühn, T. (09131) 308-5
sophienstrasse@diakonie-erlangen.de

Tagespflege Maria-Busch-Haus
Daimlerstr. 44, 91058 Erlangen
Michaela Laible, T. (09131) 63 01-300
tagespflege@diakonie-erlangen.de

Stationäres Hospiz
Am Röthelheim 2a, 91052 Erlangen
Alexander Kulla, T. (09131) 63 01-580
hospiz@diakonie-erlangen.de

AMBULANTE PFLEGE

Diakoniestation Mitte
Hertleinstr. 8, 91052 Erlangen
Christin Górecki, T. (09131) 63 01-500

Diakoniestation Süd
Daimlerstr. 44, 91058 Erlangen
Matthias Wölfel, T. (09131) 63 01-400

Diakoniestation West
Obere Gasse 7b, 91056 Erlangen
Ursula Hengel, T. (09131) 63 01-460

Diakoniestation Herzogenaurach
Beethovenstraße 14, 91074 Herzeogenaurach
Marion Ebel, T. (09132) 83 61 061

Diakoniestation Uttenreuth
Esperstr. 25a, 91080 Uttenreuth
Thomas Völker, T. (09131) 63 01-440

Demenzbetreuung
Mo. Habichtstr. 14, 91056 Erlangen
Di. Gebbertstr. 72, 91052 Erlangen
Karoline Kopp, T. (09131) 63 01-520 oder -200
karoline.rossbach@diakonie-erlangen.de

Familienpflege
Daimlerstr. 44, 91058 Erlangen
Felix Krauß, T. (09131) 63 01-225
familienpflege@diakonie-erlangen.de

Diakonie
Erlangen
Job
fürs Leben
www.diakonie-erlangen.de/stellenangebote
T. (09131) 63 01 - 0

SPENDENKONTO
Diakonie Erlangen
Sparkasse Erlangen
IBAN: DE46 7635 0000 0060 0258 74
BIC: BYLADEM1ERH

Diakonie Erlangen
Raumerstraße 9
91054 Erlangen
T. (09131) 63 01 - 0
F. (09131) 63 01 - 120
info@diakonie-erlangen.de